

Gezielte Pflege erhält das Flair historischer Holzböden

# Den nagenden Zahn der Zeit im Zaum halten

Schloss Nymphenburg, Schloss Oberschleißheim, Stadtresidenz Landshut: Um den Erhalt dieser Perlen deutscher Kulturstätten kümmert sich insbesondere die Bayerische Schlösser- und Seenerverwaltung. Ihre Restauratoren haben vor einem ein Ziel vor Augen, den Zahn der Zeit aufzuhalten, der an den historischen Mauern und Fassaden, stückverzierten Räumen und barocken Sälen nagt.

Die größte Herausforderung stellt hierbei die Pflege der altherwürdigen Parkettböden dar. Sie müssen den Touristenströmen Herr werden, ohne ihren historischen Flair zu verlieren. Partner bei der Lösung dieser schwierigen Aufgabe ist seit vielen Jahren das Unternehmen Naturhaus Naturfarben aus dem oberbayerischen Riedering bei Rosenheim.

## Anwendung durch geschulte Restauratoren

Ziel aller Bemühungen ist es, die historische Textur zu erhalten. Bei der Behandlung historischer Böden gibt es Fehler, die Restauratoren die Haare zu Berge stehen lassen. Dazu gehört die

mit seinen natürlichen Spezialprodukten alle Vorgaben erfüllt, ist die Riederer Firma.

Die Produkte des Naturfarbherstellers pflegen historische Böden schonend und garantieren gleichzeitig eine hohe Widerstandsfähigkeit. Denn was nutzt ein wertvoller, alter Boden, wenn er zum Bestaunen nicht betreten werden darf.

Aus Sicht der Restaurateure sind die Naturhaus-Produkte eine echte Alternative zur Selbstherstellung von Produkten zur Oberflächengestaltung und -behandlung. „Pfliegewachs“, „Naturharzgrund“ und „Grundierwachs“ sind die einzigen Fertigprodukte dieser Art auf dem Markt.

Eine gründliche Reinigung ermöglicht Trockeneis, das die Textur der Holzoberflächen nicht verletzt. Mit Naturharzgrund werden besonders beanspruchte Stellen im Parkett behandelt. Flächen, die häufig begangen werden und auf die viel Schmutz getragen wird, erhalten auf diese Weise eine ölfreie Grundierung. Die enthaltenen Harze sorgen dafür, dass der Holzboden nicht vergilbt.

Für den Flächenaufbau verwenden die Restauratoren ein spezielles Wachsenmittel, das

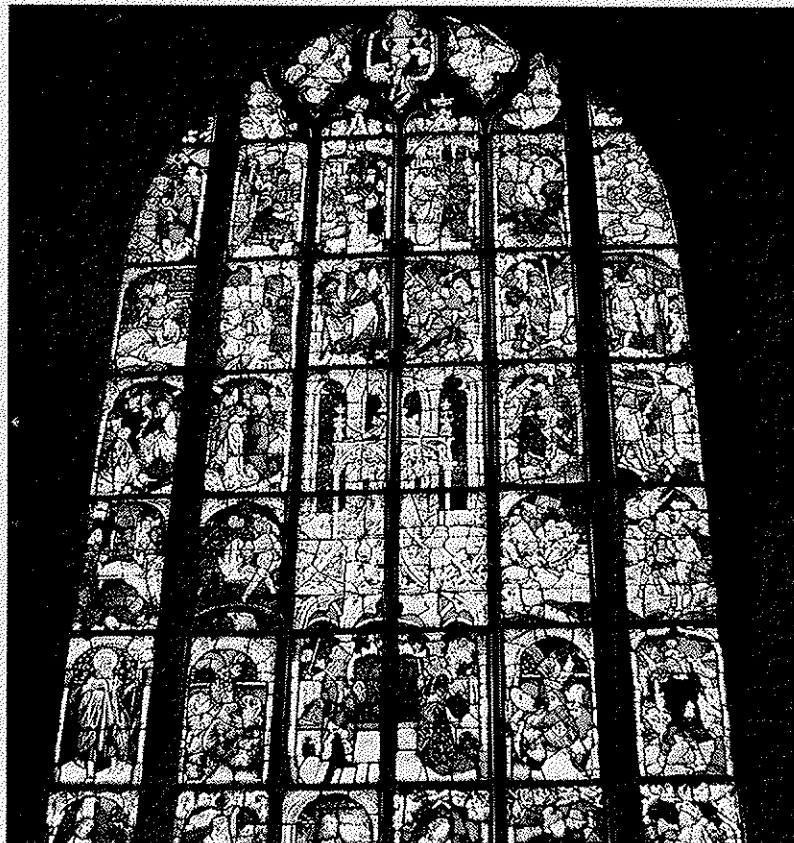
Neue Strahlenschutzgläser in der Nürnberger St. Lorenz Kirche

# Fenster als Strahlenfilter

Bei der 2006 abgeschlossenen Restaurierung des Kaiserfensters in der Nürnberger Kirche St. Lorenz sollte die Oberflächentemperatur auf den mittelalterlichen Glasmalereien und damit auch die Stressbelastung für die Malschichten gesenkt werden. Ein zusätzliches Ziel war es, die dort eingesetzten Restaurierungsmaterialien vor der schädigenden Strahlung im sichtbaren und unsichtbaren Licht zu schützen.

Da die bisher üblichen Möglichkeiten zum Strahlungsschutz nicht individuell auf das zu schützende Objekt abgestimmt werden konnten, regten die Glasrestauratorin Martha Hör und die Architektin Alexandra Fritsch unter Hinzuziehung von Susanne Fischer und Matthias Exner vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege an, eine neue UV- und IR-Schutzverglasung (Infrarot) zu entwickeln.

Diese Verglasung wurde von Rolf Sandner neu entwickelt und zusammen mit der Glaswerkstätte Rothkegel umgesetzt. Das High-Tech-Glas ermöglicht eine exakte Filterung der UV-, VIS- (Visuelle) und IR-Strahlung bei einer gleichzeitig sehr geringen Farbänderung des durchgelassenen Lichtes und keiner Verände-



Das restaurierte Kaiserfenster der St. Lorenz Kirche.

FOTO BSZ

rung des reflektierenden Lichts. Gefiltert werden kann kurzwellige Schadstrahlung (UV-Schutz)

bis rund 420 nm (Nanometer) mit maximal einem Prozent Resttransmission am Absorptionskan-

tenfuß und im Bereich der Wärmestrahlung IR-Strahlung ab etwa 850 bis 900 nm mit einer Resttransmission von unter zehn Prozent. Ab rund 1200 nm kann diese sogar auf null Prozent gedrückt werden.

Beim Kaiserfenster erfolgte der Einsatz einer einscheibigen Verglasung, die auch den schwierigen Zuschnitt wie beim vorliegenden Maßwerkfenster problemlos ermöglichte.

Die ersten Messungen der Oberflächentemperaturen der historischen Gläser im extrem heißen Juli 2006 zeigten, dass bereits bei unverschmutztem Schutzglas die Oberflächentemperatur der Glasmalereien im Vergleich zu anderen Fenstern mit üblicher Schutzverglasung durchschnittlich zehn Grad Celsius niedriger lag. Bei dunklen Fenstern wurde sogar eine Senkung bis zu 14 Grad Celsius nachgewiesen.

Nach dem Einsetzen der Schutzverglasung präsentiert sich das Kaiserfenster optisch innen sowie außen fast unverändert: Reflexion und „Durchsicht“ sowie Farbwiedergabe und Farbrillianz der Glasmalerei werden durch den Strahlungsschutz nicht beeinträchtigt. > BSZ